

Prof. Dr. Markus Janka und Michael Stierstorfer

Die antike Mythologie als Vorlage für moderne Patchworkfamilien in der KJL? Von fragmentierten Familienverhältnissen antiker Heroen zu pluralistischen Familienmodellen in der Mythopoesie der Postmoderne: Perseus, Herkules und Theseus in Ovids *Metamorphosen*

Die Dominanz der griechisch-römischen Mythologie in der Kinder- und Jugendliteratur der postmodern geprägten gegenwärtigen Alltagskultur ist bemerkenswert. Der Vortrag bringt in interdisziplinär angelegten Textanalysen die deutlich privilegierte Stellung von Ovids *Metamorphosen* als gemeinsamem Substrat und nahezu durchgängigem Referenztext der derzeit erfolgreichsten und gattungsprägenden Mythenadaptionen für Jugendliche zur Anschauung, sodass in der Kinder- und Jugendliteratur seit dem Millennium (Kümmerling-Meibauer 2015) eine vierte „Aetas Ovidiana“ ersichtlich wird.

In einer Art interpretatorischer Pendelbewegung soll der Weg von einem Genreprofil der postmodernen kinder- und jugendtümlichen Mythenadaptionen zurück zur Hautquelle der *Metamorphosen* gebahnt werden, um von diesem Architext als Referenzpunkt wieder auf die motivisch eng verwandten Modernisierungen der Gegenwartskultur zu blenden: Aus dem großen Fundus von prototypischen Einzelementen und Motiven (Janka und Stierstorfer 2015) werden beispielshalber die für die Inszenierung einer monomythischen Adoleszenzgeschichte (Campbell 1953) wesentlichen fragmentierten Familienverhältnisse herausgegriffen.

Die durchweg anthropomorph gezeichneten Götter treten nämlich in Ovids *Metamorphosen* programmatisch als einseitig resp. unglücklich resp. ehebrecherisch Liebende (etwa Apoll, Jupiter, Neptunus, Pluto, auch Venus) ins Rampenlicht der Erzählung. Die Erzählung fokussiert zudem menschliche Frauen, die von unheilvoller, verbotener Liebe gepeinigt (Byblis, Myrrha, Pasiphae) oder von lüsternen Göttern bedrängt oder vergewaltigt werden (Daphne, Io, Syrinx, Callisto, Europa). Aus Seitensprüngen insbesondere des höchsten Gottes mit menschlichen Frauen gehen Halbgötter wie Perseus und Hercules, aber auch Sols Sohn Phaethon oder Theseus hervor, bei denen die zweifelhafte oder jedenfalls prekäre Vaterschaft eine Selbstbehauptung im Stil des monomythischen Weges vom Außenseiter zum Helden initiieren kann.

In der aktuellen mythoshaltigen KJL werden die aus antiken Vorlagen stammenden fragmentierten Familienverhältnisse bipolar funktionalisiert: So dient die Fragmentierung entweder der genealogischen Verankerung des Heros im Übernatürlichen oder als Katalysator zum Betreten der Anderswelt. Im ersten Fall werden die magischen Fähigkeiten des Protagonisten im Rahmen eines fantastischen Plots textimmanent plausibilisiert, im letzteren wird ein Emanzipationsprozess initiiert. Dabei betritt die Hauptfigur entweder nach Vorbild des Phaethon den Olymp, um den göttlichen Vater oder die Mutter kennen zu lernen. Darüber hinaus begeben sich die Halbgötter, von denen ein Elternteil verstorben ist, nach dem Paradigma von Orpheus' Katabasis auch in die Unterwelt, um ihre nächsten Verwandten wieder ins Leben zurückzuholen. Diese Thesen sollen an einschlägigen Texten der zeitgenössischen Mythopoesie (Ewers 2012) verifiziert werden. Durch die Etablierung von Stiefeltern als perfide Antagonisten des Helden wird zudem das Motiv der „luno Noverca“ weiterentwickelt und Patchworkfamilien der Gegenwartskultur problematisiert. Der Fokus der vergleichenden Textanalysen liegt hierbei auf der *Percy-Jackson-Reihe*, der *Jack-Perdu-Reihe* und der *sagenhaften-Göttergirls-Reihe*. Darüber hinaus werden die Filme *Kampf der Titanen*, Disneys *Hercules* und *The Legend of Hercules* in die intermediale Analyse einbezogen. Schließlich sind auf der Basis dieser Erkenntnisse auch didaktische Perspektiven und Konkretionsstrategien für den Deutsch- und Lateinunterricht abzuleiten, um die Schülerinnen und Schüler mit dem ‚Sekundärkode Mythologie‘ (Schilcher und Dürr 2013) vertraut zu machen.

Literaturhinweise:

- Campbell, Joseph: *Der Heros in Tausend Gestalten*, Frankfurt am Main 1953.
- Ewers, Hans-Heino: Was ist von Fantasy zu halten? Anmerkungen zu einer umstrittenen Gattung. In: Dettmar, Ute / Oetken, Mareile / Schwagmeier, Uwe (Hg.): *SchWellengänge. Zur Poetik, Topik und Optik des Fantastischen in Kinder- und Jugendliteratur und -medien. Kulturanalytische Streifzüge von ‚Anderswelt‘ bis ‚Zombie‘ (= Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie – Geschichte – Didaktik, Band 78)*, Peter Lang: Frankfurt am Main 2012, S. 19-40.
- Janka, Markus und Stierstorfer, Michael: „Von Arkadien über New York ins Labyrinth des Minotaurus: Mythologische Orte in Ovids Metamorphosen und aktueller Kinder- und Jugendliteratur“, in: *Gymnasium* 122, 2015, im Erscheinen.
- Kümmerling-Meibauer, Bettina: ‚Kinder- und Jugendliteratur: Adaption antiker Mythen und Epen‘. In: Cancik, Hubert und Schneider, Helmuth (Hg.): *Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Altertum, Band 14*, Stuttgart und Weimar 2000, Sp. 878-882.
- Kümmerling-Meibauer, Bettina: Orpheus and Eurydice: Reception of a Classical Myth in International Children's Literature. In: Marciniak, Katarzyna (Hg.): *Our Mythical Childhood ... Classics and Children's Literature Between East and West*, Leiden: Brill 2015. Im Druck.

Schilcher, Anita und Susanne Dürr: Überstrukturierung poetischer Texte: Metrik, Rhetorik, Mythologie. In: Schilcher, Anita und Markus Pissarek (Hg.): Auf dem Weg zur literarischen Kompetenz. Ein Modell literarischen Lernens auf semiotischer Grundlage, Baltmannsweiler 2013, 105-134.

Markus Janka, geboren 1969, Studium der Klassischen Philologie, Geschichte, Germanistik und Rechtswissenschaften ab 1988 an der Universität Regensburg. 1997 Promotion (Regensburg), 2003 Habilitation (Regensburg). 2003–2006 Lehrstuhlvertretungen in Konstanz, Heidelberg, Frankfurt a. M. und Salzburg. Seit 2007 Mitherausgeber der Zeitschrift *Gymnasium* sowie seit 01.04.2007 Universitätsprofessor für Klassische Philologie / Fachdidaktik der Alten Sprachen an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Forschungsschwerpunkte: Antikes Drama; Ovid; Mythologie; Rhetorik und Erotik der Antike; Wirkungsgeschichte der antiken Literaturen; Didaktik der Klassischen Sprachen und Literaturen.

Buchveröffentlichungen (Auswahl): Ovid, *Ars Amatoria*. Buch 2. Kommentar, Heidelberg 1997. – Dialog der Tragiker. Liebe, Wahn und Erkenntnis in Sophokles' *Trachiniai* und Euripides' *Hippolytos*, München/Leipzig 2004. – mit A. Luther und U. Schmitzer (Hg.): Martial. Tradition – Rezeption – Didaktik, Heidelberg 2014. – mit C. Schäfer (Hg.): Platon als Mythologe. Interpretationen zu den Mythen in Platons Dialogen, Darmstadt 2014 – Schulbücher: Ovid. *Doctor Amoris*. Textausgabe ausgewählter erotischer Dichtungen mit Schülerkommentar und Übungsmaterialien von Markus Janka, Bamberg 2003. – Ovid. *Mutatae formae*. Textausgabe ausgewählter Metamorphosen mit Schülerkommentar und Übungsmaterialien von Markus Janka, Bamberg 2004.

Michael Stierstorfer (*1985) hat an der Universität Regensburg Germanistik, Latinistik, Gräzistik, Klassische Archäologie und Erziehungswissenschaften studiert. Seit 2014 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Regensburg. In seinem interdisziplinären Promotionsprojekt beschäftigt er sich mit postmodernen Rezeptionsdokumenten aus der fantastischen Literatur zur griechisch-römischen Mythologie. Seine Forschungsschwerpunkte liegen einerseits auf der Analyse von Motiven aus der Fantasy / Fantastik und andererseits auf dem Umgang mit Sagen (und Märchen) im Deutsch- bzw. Lateinunterricht.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/germanistik-did/mitarbeitende/michael-stierstorfer/index.html>

http://www.fachdidaktik.klassphil.uni-muenchen.de/forschung/nova-didactica/michael-stierstorfer_dez-2014.pdf

<https://uni-regensburg.academia.edu/MichaelStierstorfer>

<http://www.oldenbourg.de/osv/1.c.3383699.de>